



## Altes Brauchtum und interessante Natur

### 38. Partnerschaftstreffen vom 30.4. bis 2.5.2026 in Holzkirchen

Beim 38. Partnerschaftstreffen vom 30. April bis 3. Mai 2026 in Holzkirchen erlebten die Naturschützer aus Hohenleuben und Holzkirchen schöne gemeinsame Tage: traditionelles Brauchtum und unterschiedliche Natureindrücke.

Zum Auftakt des Treffens (1.5.2026) ging es nach Kleinhartpenning, einem Ortsteil von Holz-



kirchen, wo der alte Brauch des Maibaumaufstellens noch immer gepflegt wird. Der Maibaum gilt als Symbol der Fruchtbarkeit und des wiederkehrenden Frühlings. Auf dem Dorfplatz lag der 32,8 Meter lange Baumstamm, weiß-blau bemalt und wartete auf seine Aufstellung. Jungen Männern vom Burschenverein oblag es, zunächst den Maibaum mit einem grünen Kranz zu schmücken. Danach hievten die Burschen mit ausreichend „Irxenschmalz“ (Muskelkraft) und unter Zuhilfenahme von „Schwaibal“ (hölzerne Stützstangen), immer dem Kommando des „Maibaumchefs“ folgend, den Maibaum behutsam in die Senkrechte. Die

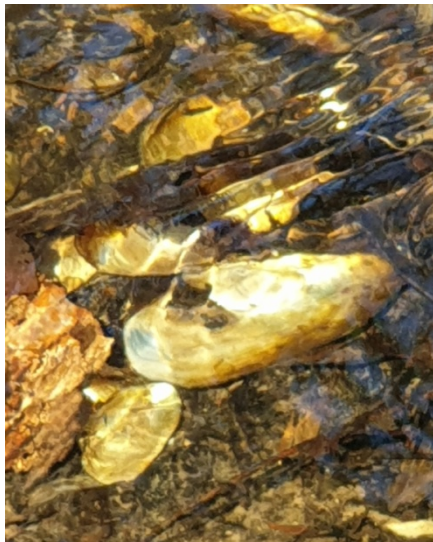
Zeit des Aufstellens nutzten wir wie andere Schaulustige, um uns mit Getränken, Gegrilltem und Kuchen zu stärken.



Kurz vor 12 Uhr stand der Maibaum senkrecht und wurde in der vorbereiteten Verankerung befestigt. Dafür ernteten die Burschen viel Applaus. Nach erfolgreicher Arbeit der Burschen übernahm die örtliche Blaskapelle das „Kommando“ und sorgte für die Unterhaltung der zahlreichen Gäste, die es sich bei Speis und Trank gut gehen ließen und so den 1. Mai feierten.

Wir fuhren mittags allerdings schon weiter nach Moosham. Dort brachen wir zu einer Ex-

kursion durch das 21 Hektar große Spatenbräufilz auf. Seinen Namen hat dieses Filz von der Spaten-Brauerei, die bis 1886 Eigentümerin dieses Hochmoores war. Spätere Eigentümer be-



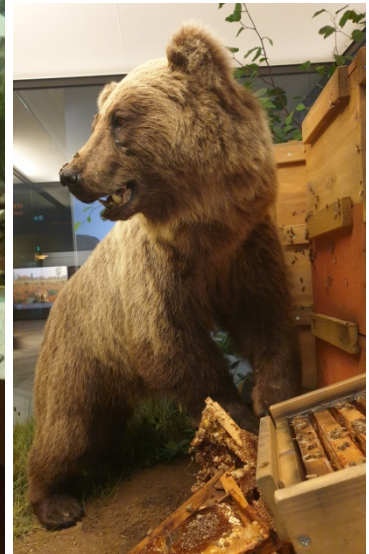
gannen mit der tiefgreifenden Entwässerung und dem Abbau von Torf als Brennmaterial. Nach Ende des Torfabbaus in den 1960er Jahren waren zentrale Bereiche dieses Moores ausgetrocknet und zerstört. Das Filz mit typischen Hochmoor-Arten war mit Gehölzen zugewachsen. Seit 1995 kümmert sich der LBV-Kreisverband Bad Tölz-Wolfratshausen, unterstützt von Naturschutzbehörden, um dieses Hochmoor. Es wurden umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt. So wurden in Teilbereichen die aufgewachsenen Fichten, Kiefern und Faulbäume entnommen. Ferner wurden 70 Dämme eingebaut, um die Entwässerungsgräben zu verschließen. Dort, wo die Verbuschung zunimmt, weil der Moorwasserstand zu tief liegt, hat der LBV versuchsweise Moorschnucken für die extensive Beweidung eingesetzt. Diese sorgen dafür, dass das Moor nicht weiter mit Gebüsch zuwächst. Weil in dem Filz die Lebensräume Hochmoor und Streuwiesen verbunden sind, ist dieses Filz bayernweit besonders bedeutsam. Bei unserer Wanderung durch dieses Naturidyll konnten wir auch ein



paar typische Arten bewundern, so blühende Mehlprimeln auf einer Streuwiese und Bachmuscheln im Mooshamer Weiherbach.

Bei einer kurzen Wanderpause am Mooshamer Weiher überraschten uns Claudia und Petra mit selbstgebackenen Bananen-Schoko-Muffins und Pfirsich-Blechkuchen. Beide Kuchen schmeckten ausgezeichnet.

Abends trafen wir uns im Gasthof Neuwirt in Großhartpenning. Neben gutem Essen wurde viel geplaudert sowie Erlebnisse und Gedanken ausgetauscht. Für eine Gedenkminute blieb es still: Wir erinnerten uns an Heinz Seidel, der viele Jahre mit großer Begeisterung an den Partnerschaftstreffen teilnahm und uns oft mit seinem Gesang erfreute. Er war vor kurzem 98jährig verstorben.



Am Samstag (2.Mai) fuhren wir mit S-Bahn und Straßenbahn zum Schloss Nymphenburg nach München. Dort ist unter anderem das Museum „Mensch und Natur“ beheimatet. Unter dem Motto „Naturkunde als Erlebnis“ bietet das Museum lebendige Wissensvermittlung und interessante Einblicke in die Geschichte unserer Erde und des Lebens unserer Erde, aber auch in die Natur des Menschen und seine Rolle als Teil und Gestalter seiner Umwelt. Wir staunten über eindrucksvolle Dioramen, authentische Naturobjekte und interaktive Exponate, er-fuhren dabei viel Neues und Interessantes über verschiedene Dimensionen von Natur



und Umwelt. Einige von uns stateten auch dem Braunbären Bruno einen kurzen Besuch ab. Vor 20 Jahren erschossen, auf Eis gelegt und später fein säuberlich präpariert, residiert der König der Wälder seither standesgemäß im Münchner Schloss Nymphenburg. Zum Mittagessen nahmen wir im nahegelegenen Biergarten des Metzgerwirts Platz. Dieses traditionelle Wirtshaus hat eine lange

Geschichte, denn es existiert seit 1730. Wir löschten unseren Durst mit kühlem „Gesöff“ und stärkten uns mit schmackhaften Speisen, ehe wir zum Besuch des Botanischen Gartens aufbrachen.

Der Botanische Garten München-Nymphenburg gehört mit einer Fläche von 21 Hektar zu den bedeutendsten Botanischen Gärten weltweit. Der breite Eingangsweg öffnet den Besuchern den Blick auf den gesamten Garten. Linker Hand die Gewächshäuser mit Pflanzen feuchttropischer Gebiete, kühl-tropischer Regenwälder oder heißer Wüsten. In der Mitte der



Anlage fällt der Blick auf die weiß strahlende Pergola. Rechter Hand zogen uns die bunt leuchtenden Beete des Schmuckhofs in ihren Bann: ein Meer blühender Tulpen, darunter auch seltene Wildtulpen, leuchtende Kaiserkronen, Gänseblümchen, Blausterne, sowie blühende Magnolien, Fliederbüsche, Blauregen und Baumpäonien, um nur einige wenige zu nennen. Einige von uns durchstreiften das Münchner Alpinum, das mit seinen über 2.000 Arten an alpinen und mediterranen Pflanzen zu den artenreichsten Anlagen in Deutschland zählt.



Andere bewundern das Arboretum, den Baumgarten mit stattlichen Holzgewächsen aus aller Welt. Beeindruckend auch ein Spaziergang durch die Farnschlucht zum Rhododendron-Hain. Ein paar von uns konnten in der Nähe des „Großen Teichs“ ein schwärmendes Bienenvolk beobachten. Nach gut zwei Stunden im Botanischen Garten fuhren wir, vollgepackt mit schönen Eindrücken und Begegnungen zurück nach Holzkirchen.

Den Abend verbrachten die Gäste aus Hohenleuben bei ihren jeweiligen Gasteltern, wo während des Abendessens und danach die unterschiedlichen Naturerlebnisse ausgetauscht wurden.



Am letzten Tag des Treffens (3. Mai) waren wir wieder bei Claudia und Wolfgang zum gemeinsamen Frühstück eingeladen. Ein paar wunderschöne Stunden, wo wir uns mit einem üppigen Frühstück stärken konnten. Neben lockerer Plauderei und dem obligatorischen Gruppenfoto wurden auch noch Ort und Termin für das nächste Treffen vereinbart.



Danach hieß es nach drei Tagen gemeinsamer Erlebnisse und froher Stunden wieder einmal, Abschied nehmen und sich auf das nächste Wiedersehen freuen. Das 39. Partnerschaftstreffen findet vom 20. bis 23. Mai 2027 in Hohenleuben statt.